

Anhang 4 zur Leistungsbeschreibung Flexible Hilfen vom November 2006

Soziale Gruppenarbeit (SGA)

Angebotsbeschreibung

Diese Form der Jugendhilfe richtet sich an junge Menschen, die in ihrer bisherigen Sozialisation nicht genügend oder unzureichende Lernchancen wahrnehmen konnten. Auf der Grundlage eines gruppenpädagogischen Konzeptes und auf die Mitglieder der Gruppe abgestimmten Trainingsprogrammen werden die vorhandene Sozialkompetenz und die Ressourcen der jungen Menschen erweitert und gestärkt. Um den Transfer der Lernprozesse zu begünstigen, werden Eltern und das soziale Umfeld (z. B. Schule) in die Hilfe einbezogen.

Abhängig von individuellen Problemlagen ist die Soziale Trainingsgruppe insbesondere mit anderen ambulanten Hilfen kombinierbar und oder als Einzelmaßnahme installierbar.

Die Elisabethstift gGmbH kann die SGA auch modifiziert zu speziellen Zielgruppen oder zu einer speziellen Thematik anbieten.

Zielgruppe

Kinder und Jugendliche (in der Regel im Alter von 12-17 Jahren) mit kritischen Phasen in ihrer Entwicklung, wie deutlichen Verhaltensproblemen, bei denen jedoch über konkrete inhaltliche Angebote des sozialen Lernens unter Einbeziehung des sozialen Umfeldes noch Beeinflussungsmöglichkeiten bestehen:

- Unaufmerksame und impulsive Verhaltensweisen
- Mangelnde Mitarbeit oder Leistungsverweigerung
- Beeinträchtigte Kommunikationsfähigkeit
- Aggressives oder depressives Verhalten
- Fehlende Bereitschaft bzw. Fähigkeiten, sich in Gruppen einzufügen und sich an Regeln zu halten.
- Niedrige Frustrationstoleranz
- Probleme in der Affektbearbeitung
- Hypermotorik und unzureichende Verhaltenssteuerung
- Ängste, Kontaktstörungen, Entwicklungsverzögerungen
- Junge Menschen, die bei Nichtbearbeitung ihrer Problemlagen von stationärer Unterbringung bedroht wären

Pädagogischer Ansatz und Zielrichtung

Pädagogischer Ansatz

Das pädagogische Handeln orientiert sich an verhaltenstherapeutischen, gesprächstherapeutischen, systemischen, gruppensystemischen freizeit- und erlebnispädagogischen Ansätzen.

Verhaltensauffälligkeiten und -störungen werden nicht als individuelle Eigenschaften eines Symptomträgers verstanden, sondern als der Versuch, ein aus dem Gleichgewicht geratenes Beziehungssystem wieder zu stabilisieren.

Leitgedanke unserer Arbeit ist, gemeinsam mit den von uns betreuten Menschen neue Strategien zur Lebensbewältigung auf dem Hintergrund des eigenverantwortlichen Handelns zu entwickeln. Wir richten uns hierbei nach dem individuellen Bedarf und den Wünschen, Bedürfnissen und Möglichkeiten eines jeden Einzelnen. Dabei stehen Lösungsorientierung und Zukunftsplanung im Vordergrund.

Pädagogische Zielsetzung

Ausgehend von der vorhergehenden Darstellung ergeben sich z. B. folgende Ziele für die soziale Gruppenarbeit:

- Auseinandersetzung mit der eigenen Identität und Rolle
- Integration in soziale Bezüge/Aufbau sozialer Netzwerke (Stadtteilorientierung)
- Erleben sinnvoller Freizeitgestaltung
- Erkennen von Interessengebieten
- Förderung von Fähig- und Fertigkeiten
- Erkennen von Grenzen
- Motivationsförderung
- Förderung der Eigenständigkeit und Selbsterprobung
- Reduzierung von Gewaltbereitschaft
- Verringerung sozialer Unsicherheit
- Erkennen und Ausdrücken von Gefühlen

- Förderung von Eigenverantwortung, Kooperation und Hilfeleistung
- Erhöhung der Frustrationstoleranz
- Einübung angemessener Selbstbehauptung und Selbstkontrolle
- Entwicklung/Erweiterung von Lösungsstrategien
- Erhöhung von Einfühlungsvermögen/Empathie
- Förderung der körperlichen und emotionalen Wahrnehmung
- Entwicklung von Tagesstrukturen

Konkrete Ziele und die Inhalte der Betreuung werden gemeinsam mit den Familienmitgliedern und dem Jugendamt erarbeitet, beschrieben und vereinbart.

Methodische Grundlagen

Vor der Aufnahme des jungen Menschen in das Trainingsprogramm erfolgt ein gemeinsames Gespräch mit dem jungen Menschen, den Eltern/Personensorgeberechtigten, dem Jugendamt und gegebenenfalls anderen Beteiligten, in dem eine Auftragsklärung durchgeführt wird. Die Dauer der Maßnahme wird in den Hilfeplan-gesprächen regelmäßig überprüft und individuell festgelegt.

Die Gruppentreffen finden 1 bis 2 x in der Woche für ca. 3 Stunden in Gruppenräumen des Elisabethstiftes statt. Die Gruppenstärke beträgt 6 Kinder/Jugendliche, in Ausnahmefällen bis zu 10 jungen Menschen. Die Gruppe wird von sozialpädagogischen Fachkräften geleitet.

Abhängig von der Gruppenkonstellation (Alter, Problemlagen etc.) kann ein gemeinsames Mittagsessen oder Schulaufgabenhilfe eingeplant werden.

Die Gruppennachmittage sind thematisch gegliedert. Dabei spielen die Elemente Selbsterfahrung und Feedback eine besondere Rolle. Jeweils eine Einheit pro Nachmittag ist für Trainingsprogramme oder freizeitpädagogische Angebote vorgesehen, die mit den jungen Menschen in Aushandlungsprozessen festgelegt und gestaltet werden. Als Abschluss eines jeden Nachmittages findet als feststehender Bestandteil eine Reflektionsrunde mit allen Gruppenmitgliedern statt. Der junge Mensch muss sich zur regelmäßigen Teilnahme an dem Trainingsprogramm verpflichten.

Die angewandten Methoden orientieren sich an den besonderen Voraussetzungen der Teilnehmer/innen, wie z.B. :

- Analyse der Interaktion und Kommunikationsmuster
- Methoden der Verhaltensmodifikation (Reframing, Ermutigung, Lob, Konditionierung)
- Methoden der Kommunikationspsychologie (aktives Zuhören, positives Feedback geben, Ich-Botschaften, Verbalisierung von emotionalen Inhalten)
- Pädagogisches Rollenspiel /Interaktionsspiele
- Zirkuläres Fragen
- Biografisches Fallverstehen
- Hilfen zur Alltagsstrukturierung
- Erlebnispädagogik
- Sport/Spiel/ Unternehmungen/Fahrten
- Kreativ- und Werkangebote
- Konfliktlösungstraining
- Wahrnehmungs- und Entspannungsübungen
- Gezieltes Nutzen gruppenspezifischer Prozesse

Elternarbeit

Ein wichtiger methodischer Baustein sind regelmäßige Elterngespräche. Im Rahmen des Hilfeplanverfahrens werden neben der SGA ebenfalls geeignete Formen der Einbeziehung der Eltern bzw. anderer erziehungsberechtigter Personen festgelegt. Ziel der Elternarbeit ist es die Kooperationsbereitschaft herzustellen. Ziele und Verbindlichkeiten aller Beteiligten werden darüber hinaus in regelmäßigen Gesprächen zur Betreuungsplanung gemeinsam erarbeitet. Die Betreuungsplanung ist Grundlage der Betreuungsdokumentation und der Evaluation der Maßnahme.

Leistungen

- Regelmäßige wöchentliche Treffen in Gruppenräumen des Elisabethstiftes
- Einzelgespräch vor Beginn der Betreuung
- Hilfeplanung mit allen Beteiligten
- freizeit- und erlebnispädagogische Angebote
- Kreativ- und Werkangebote

- Sport/Spiel
- Unternehmungen/Fahrten
- ein erlebnispädagogischer Tagesblock
- ggf. eine Ferienfreizeit
- Elternarbeit
- Individuelle Nachbetreuung
- Dokumentation
- Fachcontrolling

Teilnehmer/innen und Trainer/innen können in ihrem Prozess durch Videoarbeit (Video-Home-Training/Video-Interaktions-Begleitung) von einer Fachkraft unterstützt werden.

Die Abrechnung erfolgt über Fachleistungsstunden.